

Presseheft

Das Deutsche Volk

Ein Film von
Marcin Wierchowski

 **75** Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Special

Kamera **Marcin Wierchowski, Peter Peiker** Dramaturgie und Montage **Stefan Oliveira-Pita** Colorist **Stephan Wagner** Zusätzlicher Schnitt **Silke Botsch, Bert Schmidt** Schnittassistent **Alexander Kempkes** Komposition und Musik **Louisa Beck, Kaan Bulak** Ton Postproduktion **Andreas Lucas** Sound Design **Matz Müller, Ole Ohlendorf** Sound Supervisor **Rainer Heesch** Dialog Editor **Hendrik Jurich, Paul Ziesche** Mischung **Hendrik Jurich, Paul Rischer** Produktion **Marcin Wierchowski, Pola Sell, Dorothea Braun, Kurt Otterbacher, Julius Theis** Buch und Regie **Marcin Wierchowski** Redaktion **Katya Mader, Sabine Mieder** Grafik **Stephan Bundi**
Eine milk&water Produktion in Koproduktion mit strandfilm, ZDF/3sat & Hessischer Rundfunk gefördert durch Hessen Film & Medien

Milk&Water

strandfilm

ZDF

3sat

hr

**HESSEN FILM
& MEDIEN**

DAS DEUTSCHE VOLK

Ein Film von Marcin Wierchowski

Logline

In der Nacht des 19. Februar 2020 erschießt ein Rassist neun junge Menschen in Hanau. Zurück bleiben trauernde Familien und Überlebende, die nicht nur für die Ermordeten, sondern auch um Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfen. Vier Jahre lang begleitet Regisseur Marcin Wierchowski ihren unermüdlichen Widerstand gegen das Vergessen – und stellt die aktuell wieder drängende Frage: Wer gehört zu Deutschland und wer nicht?



Langsynopsis

In der Nacht des 19. Februar 2020 reißt ein rassistischer Anschlag in Hanau neun junge Menschen aus dem Leben. Ein ganz normaler Abend endet in einem Alptraum – für ihre Familien, ihre Freund*innen und eine ganze Stadt.

DAS DEUTSCHE VOLK erzählt die Geschichte dieses Verbrechens aus der Perspektive der Hinterbliebenen und Überlebenden. Es geht um Schmerz, Wut und den langen Schatten, den eine solche Tat wirft. Welche direkten und langfristigen Folgen hat der Anschlag für die Menschen – und für Hanau? Und was sagt er über Deutschland aus?

Vier Jahre lang begleitet Regisseur Marcin Wierchowski die Angehörigen auf ihrem Weg durch Trauer und Verlust. Er dokumentiert ihren Kampf um Gerechtigkeit, ihre Forderung nach Anerkennung und ihre Entschlossenheit, nicht als Bürger*innen zweiter Klasse behandelt zu werden. Sie machen den strukturellen Rassismus sichtbar, der sich nicht nur in der Tat selbst, sondern auch in dem Umgang der Behörden mit ihnen zeigt.

Während Politiker nach den richtigen Worten suchen und viele Fragen zur Tat unbeantwortet bleiben, übernehmen die Hinterbliebenen selbst die Aufklärung. Gemeinsam rekonstruieren sie die Nacht des Anschlags, stellen sich gegen das Vergessen und fordern Konsequenzen. Je mehr Zeit vergeht, desto leiser wird die öffentliche Aufmerksamkeit. Doch die Familien kämpfen weiter; für Gerechtigkeit und für die Erinnerung an ihre Ermordeten.

DAS DEUSTCHE VOLK stellt die aktuell wieder drängende Frage: Wer gehört zu Deutschland und wer nicht?

REGIESTATEMENT

Marcin Wierzchowski

Ich selbst bin in Polen geboren und als Kind nach Deutschland gekommen. Ich bin in einem ähnlichen Stadtteil wie die Opfer des Anschlages aufgewachsen. Schon als ich klein war, habe ich Rassismus erlebt.

Die Frage, warum Menschen sich über andere Menschen stellen, beschäftigt mich schon mein Leben lang. Meine persönliche Familiengeschichte ist geprägt von der Zeit des Nationalsozialismus. Teile der Familie wurden von den Nazis ermordet, als Zwangsarbeiter verschleppt und lebten unter dem Terror der Besatzer. Die Polen waren in der Ideologie des NS Untermenschen, etwas davon bleibt immer zurück. Auf beiden Seiten.



Hanau ist nur wenige Kilometer von der Stadt entfernt, in der ich heute wohne. Als am Abend des 19. Februar 2020 die Nachricht bekannt wurde, dass dort neun junge Menschen ermordet wurden, war mir schnell klar, dass es sich um einen rassistischen Anschlag handeln musste. Hanau ist eine Stadt mit vielen Menschen mit Migrationsgeschichte. Außerdem herrschte

2020 in den Medien und in der Gesellschaft eine starke Stimmung gegen Migrant:innen und rechtspopulistische Parteien wurden immer stärker. Der Anschlag von Halle war kein halbes Jahr her, die Morde des NSU immer noch nicht aufgearbeitet und in Kassel erschoss ein Neonazi den CDU-Politiker Walter Lübcke.

Nach dem Anschlag am 19. Februar 2020 begann ich sofort mit den Dreharbeiten. Schnell lernte ich Angehörige der Opfer und Überlebende des Anschlags kennen. Zur gleichen Zeit trat der erste Corona-Lockdown in Kraft, die meisten Journalist:innen verließen die Stadt. Ich blieb während des gesamten Lockdowns in Hanau. Die Angehörigen trafen sich regelmäßig in einem kleinen Laden und so konnte ich ihr Vertrauen und sie als Protagonist:innen für meinen Film gewinnen.

Fast fünf Jahre lang begleitete ich die Angehörigen und Überlebenden mit und ohne Kamera und habe die schwersten Phasen der Trauer miterlebt. So konnte ich über einen langen Zeitraum beobachten, welche Auswirkungen ein solcher Anschlag auf die Hinterbliebenen, Überlebenden und eine Stadt wie Hanau hat und was es in letzter Konsequenz bedeutet, wenn Menschen sich über andere Menschen stellen.



MARCIN WIERZCHOWSKI

Biografie



Marcin Wierzchowski, 1984 in Warschau geboren, ist Regisseur und Produzent. Seine Eltern flohen wegen des Kriegszustandes aus Polen nach Deutschland, da war er noch so klein, dass er in die Handtasche seiner Mutter passte. Mit 17 Jahren brach Wierzchowski die Schule ab und begann in einer Videothek zu arbeiten. Dort sah er unzählige Filme und beschloss, Regisseur zu werden. 2012 holte er sein Abitur nach und begann in der Folge ein Philosophiestudium in Frankfurt am Main. 2013 wechselte er an die Kunsthochschule Mainz, um Freie Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Film bei Professor Harald Schleicher zu studieren. Heute lebt und arbeitet er in Frankfurt am Main und Warschau. Sein erster Film, die 47-minütige Dokumentation HANAU - EINE NACHT

UND IHRE FOLGEN wurde 2022 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet und bildet die Grundlage für seinen Langfilm DAS DEUTSCHE VOLK (2025), der Premiere auf der Berlinale 2025 feiert. Für die Produktion seines Dokumentarfilmprojekts TRAUMALAND wurde er 2021 mit dem Gerd Ruge Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW ausgezeichnet. Er ist Regisseur, Autor, Videokünstler, Bühnenbildner, Produzent und arbeitet im Moment neben weiteren Dokumentarfilmen an seinen ersten fiktionalen Stoffen.

2023	POLEN AN DER GRENZE (60')
2022	ICH BRENNE (35')
2021	HANAU - EINE NACHT UND IHRE FOLGEN (53')
	Auszeichnung: Adolf-Grimme-Preis
2021	DAS ATTENTAT VON HANAU (32')
2018	INVENTUR DES VERFALLS (7')

HINTERGRUND

Der Anschlag in Hanau am 19. Februar 2020 zählt zu den schwerwiegendsten rassistischen Gewalttaten in Deutschland. Der Täter, Tobias Rathjen, ein 43-jähriger Rechtsextremist, tötete an zwei Tatorten gezielt neun Menschen mit Migrationsbiografie: Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüç, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov.

Anschließend erschoss Tobias R. seine Mutter und sich selbst. Der Täter hatte eine Vorgeschichte, die geprägt war von psychischen Störungen, Verschwörungsideologien und rechtsextremer Radikalisierung. Obwohl er mehrfach auffällig wurde, etwa durch paranoide Strafanzeigen und aggressives Verhalten, konnte er legal Waffen besitzen. Dies war auf Versäumnisse der Behörden zurückzuführen, die weder seine psychische Gesundheit noch seine extremistischen Neigungen ausreichend prüften.

Der Notruf war in der Tatnacht nicht durchgängig erreichbar, und ein verschlossener Notausgang an einem der Tatorte verhinderte die Flucht mehrerer Opfer. Die Angehörigen waren es selbst, die diese Mängel aufklären und in die Öffentlichkeit brachten. Das Sondereinsatzkommando, das in der Nacht das Haus des Täters stürmte wurde später aufgelöst, weil die Hälfte der Beamten in rechtsradikalen Chatgruppen unterwegs waren.



Familienangehörige und Überlebende prangern die mangelhafte Unterstützung durch die Behörden sowie die unzureichende Aufarbeitung an. Es gab keine Pressekonferenz und über Monate keine Informationen zu dem genauen Tatablauf. Die Leichen der Opfer wurden ohne Zustimmung beschlagnahmt und es wurde den Hinterbliebenen zum Teil eine Woche nicht gesagt, wo die Körper ihrer Kinder sind. Zwei Wochen nach der Tat wurden einige der Familien von der Polizei angerufen und sie aufgefordert, keine Racheaktionen an dem Vater des Täters zu verüben. Das nahm ihnen auch das letzte Vertrauen in die Behörden. Zudem sorgte das Verhalten des Vaters des Täters, der die Ideologie seines Sohnes teilt, für weitere Traumatisierung. Er relativierte die Morde und beleidigte die Opfer in der Öffentlichkeit. Er wohnt bis heute, nur wenige Meter von einigen der Opferfamilien entfernt.

Die gesellschaftlichen und politischen Reaktionen waren vielfältig. Während vielerorts Gedenkfeiern stattfanden, forderten Angehörige der Opfer sowie zivilgesellschaftliche Initiativen eine bessere Bekämpfung von Rassismus, strukturellem Behördenversagen und rechtsextremen Netzwerken. Auch die Verschärfung des Waffenrechts wurde diskutiert, doch blieben viele Maßnahmen unzureichend. Der Fall zeigt, wie tief struktureller Rassismus auch in Behörden verankert ist. Fünf Jahre nach der Tat beklagen Angehörige weiterhin mangelnde Konsequenzen und fordern ein umfassendes Gedenken sowie eine ehrliche Auseinandersetzung mit der Verantwortung von Staat und Gesellschaft.



ÜBER DIE INITIATIVE 19. FEBRUAR HANAU

(Gründungstext der Initiative 19. Februar Hanau, 06. März 2020,
Quelle: <https://19feb-hanau.org/>)



Nach den rassistischen Morden in Hanau am 19. Februar 2020 haben wir uns auf Mahnwachen, Kundgebungen und Beerdigungen ein Versprechen gegeben: Dass die Namen der Opfer nicht vergessen werden. Dass wir uns nicht allein lassen. Dass es nicht bei folgenloser Betroffenheit bleibt. Die Kameras und Politiker*innen verlassen jetzt wieder die Stadt. Wir bleiben. Wir gründen eine Initiative, um der Solidarität und den Forderungen nach Aufklärung und politischen Konsequenzen einen dauerhaften Ort zu geben. Wir werden nicht zulassen, dass der 19. Februar 2020 unter den Teppich gekehrt wird – so wie die unzähligen rechten Morde zuvor. Und auch nicht, dass erneut Täter geschützt und ihre Gewalt verharmlost werden.

Es braucht jetzt direkte Unterstützung für Betroffene, Kontakte zu Rechtsberatung und erfahrenen Anwältinnen, psychologischen Beistand und Umzugshilfe, finanzielle Unterstützung und unabhängige Aufklärung. Und es geht um mehr: Jugendliche und Erwachsene in Hanau sprechen in den letzten Tagen viel darüber, welche Alltagserfahrungen sie mit Rassismus machen – in der Schule, in der Kita, auf der Arbeit, in der Bahn. Auch für diese Gespräche braucht es einen Raum und Vertrauen. Gegen das Vergessen, gegen das Verschweigen, gegen die Angst. Diesen Raum wollen wir schaffen, mit allen gemeinsam, die ihn brauchen, hier, vor Ort.

Wir schaffen einen Raum des Vertrauens. Wir wollen politische Solidarität und Sichtbarkeit. Wir stehen für die Gesellschaft der Vielen. Hanau ist unsere Stadt, unser Zuhause. So ist es und so wird es bleiben. Hier sind die Angehörigen, Familien und Freund*innen der Opfer und Verletzten. Sie müssen gehört werden. Die nächsten Wochen, Monate und Jahre werden wir uns gegenseitig Halt geben. Und dafür sorgen, dass Konsequenzen gezogen werden – und dass nichts vergessen wird.



STAB

Buch und Regie	MARCIN WIERZCHOWSKI
Kamera	MARCIN WIERZCHOWSKI, PETER PEIKER
Dramaturgie und Montage	STEFAN OLIVEIRA-PITA
Colorist	STEPHAN WAGNER
Zusätzlicher Schnitt	SILKE BOTSCH, BERT SCHMIDT
Schnittassistenz	ALEXANDER KEMPKE
Komposition und Musik	LOUISA BECK, KAAN BULAK
Sound Design	MATZ MÜLLER, OLE OLENDORF
Ton Postproduktion	ANDREAS LUCAS
Sound Supervisor	RAINER HEESCH
Dialog Editor	HENDRIK JURICH, PAUL ZIESCHE
Mischung	HENDRIK JURICH, PAUL RISCHER
Produktion	MARCIN WIERZCHOWSKI, POLA SELL, DOROTHEA BRAUN, KURT OTTERBACHER, JULIUS THEIS
Redaktion	KATYA MADER, SABINE MIEDER
Grafik	STEPHAN BUNDI

**Eine milk&water Produktion in Koproduktion mit strandfilm, ZDF/3sat &
Hessischer Rundfunk gefördert durch Hessen Film & Medien**



strandfilm



**HESSEN FILM
& MEDIEN**



Pressekontakt

Jennifer Jones

jennifer.jones@kerndesganzen.de

Ehrenfeldgürtel 114–116

50823 Köln

0221 168 907 23

+49 176 105 485 49

[KERN DES GANZEN](#)

Offizielle Website von DAS DEUTSCHE VOLK